



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

186 (10.7.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-48740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-48740)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Telegraphen-Adresse:

Journal Mannheim.

Verantwortlich:

In zeitweiliger Abwesenheit des

Chef-Redakteurs Julius Kay:

Ernst Müller.

Für den Inseratenteil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der

Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospital.)

Sammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 136. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 10 Juli 1891.

* Das deutsche Kaiserpaar in England.

London, 9. Juli. Das deutsche Kaiserpaar empfing heute früh um 10 Uhr im Buckinghampalast eine Abordnung der hiesigen deutschen Colonie, welche von Baron Schröder eingeführt wurde. Herr D. v. Ernsthausen verlas folgende Huldigungsschrift:

Allerhochseligster, Großmächtigster Kaiser u. König!
Allerhöchster Kaiser, König und Herr!

Gestatten Ew. kaiserliche und königliche Majestät den zahlreichen hier lebenden Deutschen, dem Gefühl der Freude Ausdruck zu geben, Allerhöchstdieselben in diesem Lande mit einem herzlichen, treuemgeinten Willkommen, ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen. Durch die Umstände dazu geführt, im Auslande zu leben, stehen wir in der Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland und sein ruhmreiches Kaiserhaus darum nicht minder fest und nehmen an dem von Ew. Majestät geleiteten Geschick Deutschlands denselben innigen Antheil wie unsere Brüder in der Heimath. Von diesen patriotischen Gesinnungen befeelt, drängt es uns, da wir heute vor Ew. Majestät treten dürfen, Allerhöchstdieselben den Ausdruck tiefempfundener Dankes zu Füßen zu legen für die Sicherheit und Wohlfahrt, deren wir uns unter Ew. Majestät mächtiger Obhut und der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik erfreuen. Sind doch Ew. Majestät seit Ihrer Thronbesteigung unablässig bemüht gewesen, uns die Wohlthaten des Friedens zu sichern; des Friedens nach Außen und im Innern; auf internationalem wie auf sozialem Gebiete! Dieser treuen Arbeit hat der Segen Gottes bisher zur Seite gestanden, und er wird ihr — das erhoffen und hoffen wir zuversichtlich — auch in Zukunft nicht fehlen. Geben Ew. Majestät huldbereit, unseren Dank auch für die wohlthätige angedachte Fürsorge entgegen zu nehmen, welche Allerhöchstdieselben, dem Beispiel Ihrer erhabenen Vorgänger folgend, den hier bestehenden deutschen Wohlthätigkeitsanstalten stets gewidmet haben. Ew. Majestät haben hierdurch nicht nur ein leuchtendes Beispiel gegeben, sondern auch manche Throne gekrönt und in vielen unserer darobenden Landesleute die Liebe zum Vaterland erhalten und gekräftigt. Möge Gottes Beistand Ew. Majestät fernere Schritte leiten! Möge auch der Aufenthalt auf englischem Boden Allerhöchstdieselben nur freundliche Eindrücke darbieten und dazu beitragen, die beiden durch die Abstammung und durch die nahe Verwandtschaft ihrer Herrscherfamilien verbundenen Völker einander noch näher zu bringen!

In tiefster Ehrerbietung verharren wir Ew. kaiserlichen Majestäten unterthänigste (folgen die Unterschriften.)

Die Abordnung bestand, außer den beiden schon genannten, aus den Herren Dr. Erüsemann, Schriftführer, Stielich für das deutsche Hospital, Schmidt für den deutschen Turnverein, J. Haslacher für den Lieberfranz, Ch. Sevin für die Pilgerloge, Albert Bingel für das Seemannshaus, Dr. Kay für die Colonialgesellschaft, Baron Deichmann für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung, Professor Herkomer für das deutsche Athenäum. Der Kaiser sprach seinen Dank aus, ließ sich durch Baron Schröder die einzelnen Mitglieder mit Nennung der Vereine, welche sie vertraten, vorstellen und unterhielt sich mit Baron Schröder, Baron Deichmann und Dr. Weber, die ihm von früher bekannt waren. Dann sprach er mit Dr. Adolf Kay, dem Vertreter des Colonialvereins, über die Schwierigkeiten, mit welchen die colonialen Bestrebungen zu kämpfen haben. Lebhaftes Interesse bekundete der Kaiser besonders auch für das Matrosenheim, welches Herr Albrecht Bingel vertrat. Der Kaiser fragte nach der Mitgliederzahl und bemerkte, es sei eine vortreffliche Einrichtung, daß Matrosen unter solchen Umständen Unterkunft und Pflege fänden. Die Kaiserin unterhielt sich sehr huldvoll mit verschiedenen Mitgliedern und erkundigte sich bei Herrn J. Haslacher, dem Vertreter der Wohlthätigkeitsgesellschaft, über die Ausdehnung seines Wirkungsgebietes. London müsse ein großes Feld für die Wohlthätigkeit bieten; sie habe schon viel Günstiges über den Erfolg der Gesellschaft gehört. Nachher empfing der Kaiser in der Interimsuniform der Garde-Dräger die in London anlässigen Reserve-Offiziere, 22 an der Zahl, welche vom Marine-Attaché, Corvetten-Capitän Hasenclever, eingeführt wurden.

London, 9. Juli. Bei dem heutigen Empfang des diplomatischen Corps im Buckinghampalast waren alle Diplomaten in großer Uniform erschienen. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington die Gemahlin seines Collegen und das diplomatische Personal ein. Eine kleine Abtheilung Garde bildete die Ehrenwache. Der Kaiser beschloß, heute Abend dem Concert in der Albert-Hall beizuwohnen. Das Frühstück nahm das Kaiserpaar bei dem Marquis von Londonderry ein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Juli, Vorm.

Dem Mittheilungen von clericaler Seite steht aus dem erzbischöflichen Ordinariate in Freiburg unmittelbar

vor der Landtagswahl das Erscheinen eines größeren Werkes des erzbischöflichen Kanzleidirectors Dr. Maas zu erwarten, welches sich mit der kirchenpolitischen Entwicklung in Baden vom Beginn des Jahrhunderts bis zur Gegenwart befaßt. Die Richtung dieser Darstellung kann man sich nach früheren Veröffentlichungen des Verfassers und nach seiner Stellung denken, ohne grade Prophet zu sein. Das Schättern der in den fünfziger Jahren geführten Ausgleichsverhandlungen zwischen der Freiburger Curie und der Regierung (auf Grund eines von dem Großherzog an den damaligen Erzbischof Hermann von Vicari gerichteten Handschreibens) wird speciell auf die unmittelbare Einwirkung des nachmaligen Reichskanzlers Fürsten Bismarck, damals Gesandter beim Bundestage in Frankfurt, zurückgeführt.

Für die ungewöhnlich intimen Beziehungen Englands und Italiens sind die Vorgänge, die sich während der Festtage in Venedig abspielten, ungemein bezeichnend. Wir haben über den herzlichen Verkehr und den Austausch freundschaftlicher Höflichkeiten, die zwischen dem englischen Geschwader und den mit dem italienischen Königspaare in Venedig anwesenden höchsten Kreisen des italienischen Heeres und der Marine stattfanden, bereits mehrfach berichtet. Ein neues Glied in der Kette dieser Freundschaftsbezeugungen war das Fest, welches die englischen Gäste vorgestern dem italienischen Königspaare gaben. Die intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England sind eine Thatsache, daran ist nicht zu zweifeln. Und es ist ebenso Thatsache, daß damit zugleich eine weitere Annäherung Englands an den Dreibund erfolgt ist. Dieser Annäherung gibt auch eine Petersburger Zeitschrift der „Polit. Corr.“ Ausdruck, welche darauf hinweist, daß Rußland bisher dem einfachen Dreibunde gegenüber mit einer freundlichen Entente zu Frankreich vollständig gerecht habe, daß aber dies sich jetzt geändert hätte. Bisher habe sich England mit einer Zuschauerrolle begnügt, jetzt habe es in mehr oder minder formeller Weise den Küstenschutz Italiens übernommen und kein Mensch könne sagen, ob sich dieser Schutz gegebenen Falles nicht auch auf die Küsten Deutschlands ausdehnen werde, damit stände man aber einer Quadrupelallianz gegenüber, die gegen den Dreibund sehr gefährlich sei. Die russische Presse hege die Befürchtung, daß die Allianzgruppe insolge dieses neuerlichen Kräftezuwachses im Bewußtsein ihrer Stärke sich zu politischen Schritten hinreißt lassen könnte, welche sie vielleicht ohne den Hinzutritt Englands vermeiden hätte (?). Von dieser Ermüdung geleitet, verlangt die russische Presse, daß die Mächte der Tripelallianz durch ein engeres Zusammengehen Rußlands mit Frankreich zur Vorsicht gemahnt werden und daß man dahin streben sollte, um diese Mächte die kleineren, abseits von der Tripel-Allianz stehenden Staaten zu gruppieren.

* Das deutsche Centrum und die groß-polnische Agitation.

In äußerst lehrreicher Weise hat sich jüngst in Oberschlesien ein Streit zwischen dem Centrum und der national-polnischen Agitation angesponnen. Der Erbe des Frhrn. zu Franckenstein in dem I. Vicepräsidium des Reichstages und dem Vorsitz der ultramontanen Reichstagsfraktion ist Abgeordneter für Oppeln; die Verhältnisse von Oberschlesien sind ihm aus eigener Anschauung bekannt und sein Urtheil daher stichhaltig. Wie man weiß, hat Graf Ballesrem mit einem Ausdruck, den er selbst durch solbathischeberbe Angewöhnung motivirte, der national-polnischen Agitation in jenem preußischen Landestheile den Mund verbinden wollen. Darüber großer Kummer der dortigen polnischen Presse, die mit gewohnter Loyalität jene Aeußerung auf das oberschlesische Polenium als solches bezogen hatte. Die bezeichnete Presse ist zur Zeit des Kulturkampfes von katholischen Geistlichen begründet worden, und obgleich gegenwärtig von den geistlichen Oberen die Untergebenen durchweg aus der publizistischen Thätigkeit zurückgezogen worden sind, hat sich dennoch zweifellos zwischen jener Presse und dem oberschlesischen Clerus eine enge Fühlung erhalten. Um so bemerkenswerther ist jetzt der erwähnte Streit. Das nominelle Haupt der Centrumsfraction, das seit dem Tode des Dr. Windpfort auch den thatsächlichen Besitz jener Stellung anstrebt und zu diesem Ende ostentativ das preußische Landtagsmandat des Verstorbenen übernommen hat, in einem sehr deutlich geführten Austausch

von Auseinandersetzungen mit einer von dem oberschlesischen Clerus ursprünglich begründeten und überwiegend noch immer inspirirten Zeitungswelt! Offenbar sind seitdem Gegensätze sichtbar geworden, deren latentes Dasein sich auf Jahre, ja vielleicht auf ein Jahrzehnt zurückerstreckt. Was am Sarge des Trierer Seminarprofessors Dr. Mosler jüngst die „Germania“ etwas naïv äußerte, nämlich daß zur Zeit der Septennatswirren die innere Krise in der Centrumspartei zugleich tiefer gegriffen und länger gedauert habe, als man damals äußerlich wahrnahm, trifft anscheinend auch hier zu; innerhalb des Centrums gibt es nicht nur eine Militär- und eine Zoll-, es gibt dort auch eine Polenfrage, und die maßlose Dreistigkeit der polnischen Agitation hat sie an die Oeffentlichkeit gezogen. Einmal aber an diese gelangt, wird sie jetzt wohl auch in derselben bleiben.

Für die national-polnische Agitation in Oberschlesien die Centrumspartei verantwortlich zu machen, bedarf wirklich keines großen Beweis-Aufwandes. Während in Westpreußen, Posen und Oberschlesien das Polenium auf Kosten des Deutschthums fortschreitende Eroberungen machte, wollte in der Centrumspresse die Klage über gewaltthätige Germanisationsbestrebungen im Osten nicht abreißen, speziell die „Germania“ hat Jahrzehnte lang in dieser Frage operirt, als führte sie vor dem Schlussbuchstaben „nia“ in ihrem Namen zwei andere Hauptwörter. Immer und immer wieder wurde der „Katholik deutscher Zunge“ für den „katholischen Kandidaten polnischer Zunge“ an die Wahlurne kommandirt; in Aufsehnungen gegen dieses Wahlprinzip fand man eine „ganz unberechtigte Ueberschätzung des nationalen Momentes.“ Daß dann dort auch andere deutsche Parteien sich schließlich von dieser Ueberschätzung möglichst fern hielten, hat bei den vorjährigen Reichstagswahlen namentlich Westpreußen zu erfahren gehabt. Was aber das Bezeichnendste: jene antideutsche Taktik hat den katholischen Interessen nicht einmal etwas genützt. Wohl steht in unseren beiden Parlamentshäusern die polnische Fraktion fest zu dem Centrum, und zwar zu dessen konservativ-agrarischem Flügel, aber im polnischen Parteilager selbst sieht es etwas anders aus. Je konservativer sich das preußische Polenium offiziell zeigt, desto stärker wird gegen dasselbe der national-radikale Widerstand; Probst Jazdzewski wurde von der Fraktion desavouirt, weil er im Abgeordnetenhaus die nationalen Hoffnungen des Poleniums etwas zu offenherzig darlegte; aber Herr v. Koszcielki hat seine zu große „Regierungsfreundlichkeit“ in Reichstag und Herrenhaus durch systematische Angriffe von Seiten der polnischen Presse zu büßen gehabt. Auch gegen die Sozialdemokratie ist der polnische Kultus ebensowenig eine Vormauer, wie die deutsche Centrumspartei. Ebenso wenig fehlt es dort an einem bürgerlich-demokratischen Element mit einer Tendenz, die sich namentlich gegen das aristokratische Agrarierthum richtet; Kenner jener Landestheile wissen auch, daß die letztere Richtung ziemlich stark ausgeprägte panславistische Neigungen besitzt; eine Gesinnung, die überhaupt bei den Polen verbreiteter ist, als man in Deutschland meint. In dem Polenium haben seit dem mißlungenen Aufstande von 1863 die „Rathen“ den „Weißen“ das Feld mehr oder weniger freiwillig überlassen; aber die Zeichen mehren sich, daß sie die Zeit ihrer Resignation jetzt abgelaufen halten; in dem Lande polnischer Autonomie, ja der Herrschaft über andere Völker, in Galizien, hat bei der Landtagswahl von 1889 gegen die gleichfalls agrardemokratischen Rathen die polnische Aristokratie nur dadurch die Mehrheit behaupten können, daß sie einer polnischen Bauerndemokratie die Thür der Lemberger „Landstube“ öffnete. Selbst die rein äußerlich katholischen Interessen sind mit denjenigen des Poleniums und seiner Förderung keineswegs identisch. Die preußischen Polen emancipiren sich auch nach Möglichkeit von der Berliner Centrumsführung. Sicher nicht ohne Absicht ist dieses Jahr der deutsche Katholikentag nach Danzig ausgeführt worden; die Polen respektiren das so wenig, daß sie in demselben Westpreußen, nach Thorn, dem Ausgangspunkt der gewaffneten deutschen Kolonisation im Preußenlande einen polnischen Katholikentag ausgeschrieben haben. Für die Beurtheilung desselben wird von Bedeutung sein, ob auf ihm nicht auch das evangelische Masurenthum aus Ostpreußen durch Delegirte, Adressen u. s. w. vertreten sein, bezw. ob man nicht desselben auf jenem Katholikentag zu denken wird? Vielleicht kann dann einmal später die „Germania“ ihre „Katholiken deutscher Zunge“ auch für „Protestanten polnischer Zunge“ an die Wahlurne schicken.

Jetzt ist jedenfalls dem Grafen Ballestrem in einer Aeußerung dankbar Recht zu geben, in derjenigen, daß er „Polen“ in Oberhessen gar nicht kennt, sondern nur „Oberhessler polnischer Junge.“ Der Unterchied konnte ausgestellt erscheinen, Kenner von Land und Volk aber wissen, daß er ein gewaltiger ist.

Dem jetzigen Vorgehen des Grafen Ballestrem kann man natürlich nur die lebhaftesten Sympathien zollen. Aber diese können doch über die Erwägung nicht hinwegsetzen, daß jene oberhessliche Propagandakalamität von der eigenen Partei des Reichstages Magnaten selber geschaffen worden ist. Es ist die alte Erfahrung mit dem kämpfenden Katholizismus. Im Einzelnen ist er sehr sag, und die Zersplitterung und Verfehrtheit der Gegner verhilft ihm zu unerwarteten Erfolgen; schließlich aber ist doch gerade für ihn immer das „sic vos non vobis“; er arbeitet doch nur für andere Elemente und Faktoren. Ohne die Art der ultramontanen Wahlpropaganda hätte die Sozialdemokratie weder die Reichstagsmandate von Mannheim, München und Mainz, noch ihre Machtstellung in Würzburg, Köln, Düsseldorf, Aachen und Crefeld; die Beispiele liegen sich leicht noch vermehren. Ähnlich wie jetzt Leo XIII. für das offiziell ultrakatholische Frankreich und den katholikenverfolgenden russischen Cäsaropapismus arbeitet. Auch an älteren Beispielen fehlt es nicht; aus Motiven italienischer Lokalpolitik begünstigte Paul III. das französische, Urban VIII. das schweizerisch-französische Eintreten für den halbbernerischen deutschen Protestantismus gegen Karl V. und Ferdinand II., sogar zu dem Aufkommen des jungtschechischen „Suffismus“ in Böhmen hat in den achtziger Jahren der politische Katholizismus in Oesterreich nach besten Kräften beigetragen. Wenn demnach jetzt in dem so gut katholischen Oberhessen eine nationalpolnische Propaganda aufsteigt, in deren letzten Tendenzen noch ganz andere als nur katholische Ziele stecken, dann mag das zwar den patriotischeren Elementen unserer Centrumpartei unangenehm genug sein, aber bei richtiger Selbstkenntnis werden sie sich sagen müssen, daß nicht nur diese Propaganda ihr eigenes Werk, sondern daß mit dieser seiner Schöpfung der „politische Katholizismus“ auch durchaus auf seinem geschichtlich bezeichneten Wege geblieben ist. „Sic vos, non vobis.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Juli 1891.

Sitzung des Bürgerausschusses

am 8. Juli.

(Schluß.)

Verlegung des Hauptrohrstranges der Wasserleitung nach dem Wasserturm.

Stv. B. Bouquet befürwortet Namens des Stv. B. die Annahme der stadtträtlichen Vorlage, gibt jedoch hierbei seinem großen Bedauern Ausdruck, daß nach kaum fünfjährigem Bestehen der Wasserleitung schon eine derartige Rohrverlegung, welche im Ganzen eine Ausgabe von 100,000 M. verursacht, vorgenommen werden muß. Redner glaubt, daß es möglich gewesen ist, den von dem Wasserturm nach dem Redar führenden Rohrstrang der Wasserleitung gleich bei der Erbauung der letzteren die jetzt nöthig werdende Höhenlage zu geben. Ferner gibt Redner es den Technikern zur Erwägung anheim, ob es nicht rathsam ist, die Verlegung des Rohrstranges erst nach der endgiltigen Fertigstellung und Bebauung der betreffenden Straße auf der Südseite vorzunehmen und dieselbe nicht südwestlich durchzuführen. Hierdurch würden bedeutende Kosten erspart werden.

Der Direktor des Gas- und Wasserwerks, Vater entgegnet, daß er die Verantwortung nicht auf sich nehmen könne für die Gefahren, welche entstehen könnten, wenn die Verlegung des Rohrstranges erst nach der endgiltigen Fertigstellung der betreffenden Straße vorgenommen würde. Es könnten sehr leicht Rohrbrüche entstehen und durch das austretende Wasser die Fundamente der Häuser untergraben und der Einsturz dieser Häuser herbeigeführt werden.

Stv. Bopp sucht nachzuweisen, daß bei der Anlage der Wasserleitung der in Rede stehende Rohrstrang nicht anders gelegt werden konnte, als es geschehen ist. Ueberdies sei auch diese Rohrleitung damals nach den Angaben des Herrn Smreker erfolgt.

Stv. B. Bouquet entgegnet, daß er nicht Herrn Smreker einen Vorwurf habe machen wollen, der jedenfalls keine Kenntniss davon gehabt, daß an der betreffenden Stelle eine neue Straße erbaut werden solle. Man hätte damals Herrn Smreker darauf aufmerksam machen müssen.

Hiermit schließt die Diskussion und wird der stadtträtliche Antrag für diese Rohrverlegung 330,000 M. zu bewilligen, einstimmig gutgeheißen.

Innere Einrichtung der neugeschaffenen Räume für die Kranenanstalt.

Es werden hierfür 15,450 M. geordert.

Stv. B. Selb befürwortet Namens des Stadt-Vorstandes die Annahme der stadtträtlichen Vorlage, welche auch diskussionslos und einstimmig erfolgt.

Erweiterung der städtischen Nachtfeuerwache auf die Tageszeit.

In der stadtträtlichen Vorlage wird die Umwandlung der gegenwärtig bestehenden städtischen Nachtfeuerwache in eine kleine Berufsfeuerwehr, welche aus 10 Wehrmännern und 2 Obleuten sich zusammensetzen soll, beantragt.

Namens des Stadt-V. befürwortet Stv. B. Bouquet die Annahme der Vorlage des Stadtraths.

Bürgermeister Klotz empfiehlt ebenfalls die Genehmigung des stadtträtlichen Antrags. Durch die Errichtung einer Berufsfeuerwehr würde das Gefühl der Sicherheit der Bürgerschaft erhöht werden. Die freiwillige Feuerwache würde man in Zukunft nur noch bei Großfeuer alarmiren und sie bei kleineren Bränden unbeschäftigt lassen.

Stv. Feuz glaubt nicht, daß 12 Wehrmänner ausreichen würden, zumal dieselben auch noch den Wachdienst im Dohrtheater versehen sollten.

Stv. Fuhs tritt dieser Meinung entgegen. Die Wache werde wohl getheilt werden. Die zwei Abtheilungen würden sich dann jedes viertelstündlich abwechseln, so daß immer die eine Hälfte einen Tag dienstfrei sei. Den Theaterwachdienst habe immer die dienstfreie Abtheilung zu versehen. Redner wünscht jedoch noch, daß man sich in allererster Linie die Mitglieder der freiwilligen Feuerwache bei der Umwandlung von Berufsfeuerwehren berücksichtigen und erst dann über dieselben hinausgreifen möge, wenn keine Anmeldungen vorliegen.

Bürgermeister Klotz erklärt, daß die zwei Abtheilungen

Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zuerst berücksichtigen; eine feste Vertheilung, wie es Stv. Fuhs will, könne der Stadtrath jedoch in dieser Beziehung nicht eingeben. Derselbe müsse sich das Recht vorbehalten, auch schließlich einmal einen Mann, welcher nicht bei der hiesigen, aber bei einer auswärtigen Feuerwehr längere Zeit gedient hat, anstellen zu können. Die städtische Nachtfeuerwache habe sich sehr bewährt. Seit der kurzen Zeit ihres Bestehens sei dieselbe im Ganzen neunzehnmal gerufen worden. Bürgermeister Klotz theilt noch mit, daß jetzt auch Hoffnung vorhanden sei, die Pferde für die Feuerwache im Kaufhaus unterzubringen. Ein dafelbst befindliches Magazin sei nämlich von dem bisherigen Miether gekündigt worden und stehe der Stadtrath bereits in Unterhandlung betreffs der Miethe dieses Magazins.

Stv. Kaufmann fragt an, ob es sich nicht empfehle, eine sogenannte Dampfer-Feuerpritze für die hiesigen Gasanlagen zu erwerben.

Bürgermeister Klotz entgegnet, daß der Stadtrath auch diese Angelegenheit bereits in's Auge gefaßt habe. Die Dampfer-Feuerpritze solle jedoch zugleich als Bugdampfer dienen, und da doch der Stadtrath mit dem Bugdampfer nichts zu schaffen habe, hätte sich derselbe an die Gasverwaltung gewandt, mit dem Ersuchen, eine Dampfer-Feuerpritze anzuschaffen, deren Anschaffungskosten sowohl wie die Unterhaltungskosten zum Theil auf die Stadt übernommen würden. Die Gasverwaltung habe jedoch einen ablehnenden Bescheid ertheilt und könne deshalb der Stadtrath nichts machen. Die Sache sei aber in letzter Zeit vom hiesigen Groß-Bezirksamt wieder aufgegriffen worden, welches sich dabei so gestellt habe, als sei die Initiative zu der Anschaffung einer Dampfer-Feuerpritze von ihm ergriffen worden. Dies wäre aber nicht der Fall. Der Stadtrath habe viel früher daran gedacht, als das Bezirksamt. Letzteres habe die Stadt in der letzten Zeit wiederholt zu der Anschaffung der Dampfer-Feuerpritze gedrängt und sogar mit einer Entschädigung des Groß-Bezirksrathes gedroht. Die Stadt könne aber vorerst nichts machen und müsse die Sache ihren Lauf nehmen lassen.

Stv. Förger glaubt, daß es sich vielleicht empfehle, bezüglich der Anschaffung der Dampfer-Feuerpritze mit der Mannheimer Dampf- und Schiffsahrtsgesellschaft in Verbindung zu treten.

Oberbürgermeister Klotz entgegnet, daß diese Anregung sehr bezweifelhaft sei und der Stadtrath dieselbe jedenfalls ins Auge fassen werde. Die Anschaffungskosten der Dampfer-Feuerpritze würden sich auf 52,000 M. belaufen und die Unterhaltungskosten auf jährlich 3500 M.

Stv. Hänslker glaubt, daß die Feuerwache durch den projektirten Dienst überlastet werde. Auch will er die Mitglieder der zu errichtenden Berufsfeuerwehr, von denen die Wehrmänner monatlich je 85 M. und die Obleuten monatlich je 65 M. erhalten sollen, besser besoldet wissen, damit dieselben auf jede Nebenbeschäftigung verzichten können. Die Vorlage selbst begrüßt Redner sympathisch.

Da Stv. Hänslker bei seinen Ausführungen den Ausdruck „gewisse Salon-Feuerwehreute“ gebraucht, ergreift Stv. B. Bouquet nochmals das Wort, um darzulegen, daß dieser Ausdruck vollständig unbeschäftigt sei. Diejenigen Feuerwehrmänner, deren Uniform immer sauber und proper aussehe, seien ihm die liebsten, denn dieselben wären gewöhnlich auch pünktlich im Dienste. Ueberhaupt bedauere er, daß die Thätigkeit der Feuerwehr immer von Leuten kritisiert würde, die noch niemals mitgearbeitet hätten.

Stadtv. Hänslker entgegnet, daß er unter Salon-Feuerwehreuten nur diejenigen verstanden habe, welchen es mehr darauf ankomme, in einer Feuerwehr-Uniform zu stehen, als Feuerwehreute zu thun.

Stadtv. Bouquet glaubt, daß durch die Errichtung der Berufsfeuerwehr die Disziplin der freiwilligen Feuerwehr nur gestärkt werden könne. Bis jetzt seien die Feuerwehreute bei jeder Kleinigkeit alarmirt worden. Das lasse in Zukunft fort und sei zu hoffen, daß, wenn die freiwillige Feuerwehr wirklich einmal alarmirt werden müsse, sich auch alle Feuerwehreute einfinden würden.

Bürgermeister Klotz theilt noch mit, daß in der stadtträtlichen Vorlage insofern ein kleiner Rechenfehler enthalten sei, als die Feuerwache für das laufende Jahr nicht eine Ausgabe von 200,000 M., sondern eine solche von ca. 300,000 M. verursacht. Die Vorlage des Stadtraths wird hiernach einstimmig gutgeheißen.

Erweiterung der Wasserleitung im Gasgediet.

Der Stadtrath verlangt hierfür die Bewilligung von 16,000 M., welche nach kurzer Befürwortung durch den Stadt-V. B. Bouquet erfolgt.

Erneuerungswahl in den Stiftungsrath des kath. Almosenfonds.

Die statutengemäß ausretenden Herren Privatmann Friedrich Ehrlich und Privatmann Lorenz Hausmann wurden wiedergewählt.

Ernennung. Der Großherzog hat den Landgerichtsrath Karl May in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe berufen, den Oberamtsrichter Max Dufner in Oberbach zum Landgerichtsrath in Offenburg ernannt, den Oberamtsrichter Hermann Spiegelhalter in Staufen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Wroch berufen, den Referendar Robert Diez von Waldhut zum Amtsrichter in Staufen ernannt, den Amtsrichter Dr. Otto Fürst in Ueberlingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe, den Oberamtsrichter Otto Wayer in Breisach in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Ueberlingen berufen und den Referendar Heinrich Dieckmann von Karlsruhe zum Amtsrichter in Breisach ernannt.

Der Badische Kameralistenverein hielt seitdem seine sechste Hauptversammlung in Uffern ab. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden, Oberpollnipektor Becker-Karlsruhe, hat der Verein im letzten Jahre empfindliche Verluste erlitten durch den Tod des Herrn Geh. Finanzraths Kirch und des Herrn Finanzraths Neumann, welche Letzterer dem Verein in dem ersten Juni Jahren seines Bestehens mit 10 städtischem Erfolg vorstand. Derselbe zählt zur Zeit 142 Mitglieder und ist in ihrem Wachen begriffen. Was die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre betrifft, so lag keine Veranlassung vor, besonders hervorzutreten. Das Besondere hat einen wesentlichen Theil der Wünsche desselben erfüllt und werden dessen Segnungen allseitig anerkannt und gewürdigt. Die wissenschaftlichen Vorträge des Vereins werden insbesondere durch Besprechungen und Vorträge in den Versammlungen der einzelnen Bezirke, sowie durch einen lebhaften Bücherumlauf unter den einzelnen Mitgliedern gepflegt und führte die zweckentsprechende Einrichtung dieses Bücherumlaufs zu einer eingehenden Erörterung. Bei der Auswahl des Vorstandes wurden einstimmig gewählt: Oberpollnipektor Becker-Karlsruhe als Vorsitzender, Generalassessor Heutler-Karlsruhe als Bibliothekar und Domänenverwalter Rothmund-Wahl als Kassier.

Sternschnuppen bieten sich der Beobachtung im Juli namentlich in den Nächten vom 25.—30. dar. In diesen Nächten strahlt die Gegend des Schwanzes, der dann hoch am Himmel steht, einen periodischen Sternschnuppenschwärm aus.

Das hiesige Realgymnasium hat nunmehr seinen Bericht für das Schuljahr 1890/91 herausgegeben. Aus dem eigentlichen Bericht vorhergehenden einleitenden Bemerkungen ist besonders folgende Stelle hervorzuheben:

„Schließlich können wir nicht umhin, um der Wichtigkeit der Sache willen, hier ein Wort über die in Preußen geplante Schulreform anzufügen. Bekanntlich hat man sich

Schulkonferenz dahin ausgesprochen, daß man von neunklassigen Mittelschulen nur noch das Gymnasium und die Oberrealschule (Realschule mit 9 Klassen ohne Latein) erhalten, das Realgymnasium aber in Wegfall kommen lassen solle. Dieser Beschluß erregte in den beteiligten Kreisen große Besorgnis und Mißstimmung, und eine Anzahl großer Städte, Berlin an der Spitze, wandten sich mit dringenden Vorstellungen an das preussische Kultusministerium, daß die Realgymnasien erhalten werden möchten.

Unter dem 11. März l. J. hat nun der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Angelegenheiten einen Bescheid gegeben, worin es u. A. heißt, daß über die Frage der Gestalt des Lehrplans und der Berechtigungen der Realgymnasien für die Zeit des unter den schon endigen Formen auszuführenden Ueberganges derselben in andere Schularten endgiltige Entscheidungen noch nicht getroffen seien und auch vor dem 1. April 1892 schwerlich getroffen würden. Wie aber diese Entscheidungen ausfallen möchten, so liegt für die Eltern, welche ihre Kinder Realgymnasien übergeben wollten, oder deren Söhne bereits solche Anstalten besuchen, ein Grund zur Beunruhigung nicht vor.

Am Schlusse erucht er die einzelnen Provinzial-Schulkollegien durch geeignete Auffklärung des Publicums der Verhütung beizutragen und einem ungeunden Zubrang zu gymnastischen Anstalten thätlich entgegen zu wirken.

In der 81. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 4. Mai l. J. sagt weiter der Herr Kultusminister v. Bethl. - Trübshler, indem er sich an den Abgeordneten Birkow wendet: „Die Unterrichtsverwaltung ist sich vollständig darüber klar, daß auf dem Gebiete des Schulwesens überhaupt und ganz besonders auf dem des höheren Schulwesens nur eine organische Fortentwicklung aus dem Bestehenden und Abwärtigen erfolgen kann, daß von einem sprungweisen Eingreifen, von einem rückwärts losen Ueberdenkhaufen werden wohl geordneter Schulanstalten gar keine Rede sein kann. Ich spreche das mit Bestimmtheit aus in der ausdrücklichen Absicht, daß es im Lande gehört wird, um die wirlichen Besorgnisse, wie sie nach dieser Richtung hin jetzt gehört werden, zu zerstreuen.“

Wenn diese Erklärungen auch die Bittsteller nicht vollständig beruhigen können, so geht doch daraus hervor, daß man mit der Schulreform sehr stetig und behutsam zu Werke gehen wird. Einmal kann vor dem nächsten Frühjahr seitens der Regierung keine endgiltige Entscheidung erfolgen, dann aber müssen die Regierungsvorlagen noch von beiden Häusern des Landtags beraten werden, um Gesetzeskraft zu erhalten. Wenn nun, wie zu erwarten steht, noch weitere Schritte für die Realgymnasien geschehen, so läßt sich bei der großen Verschiedenheit der Meinungen in dieser Frage durchaus nicht zum Voraus bestimmen, wie die Büchel fallen werden.

Wir in Baden haben keinen Grund zur Beunruhigung. Unsere Realgymnasien werden mit allen ihren Berechtigungen einstweilen fortbestehen, und wenn in dem übrigen Deutschland vorgenommene Reformen auch unser Land zu Änderungen nöthigen sollten, so würden diese jedenfalls zum Nachtheil der beteiligten Kreise ausfallen, und der Uebergang zu andern Lehrplänen würde voraussichtlich so stetig vor sich gehen, daß Jahre zur vollkommeneren Durchführung der geplanten Neuerungen nöthig wären.

Was uns aber die Zukunft bringen mag, Anstalten, welche das Mittelglied zwischen dem humanistischen Gymnasium und der zukünftigen sechsklassigen Realschule bilden, sind nicht zu entbehren und werden darum, wenn auch mit etwas veränderten Lehrplan, fortbestehen müssen.

Die Anstalt wurde im Berichtsjahre von 430 Schülern besucht; hieron waren 299 Promovirte, 29 Repetenten und 102 Neuzugewitene. 256 Schüler gehörten der evangelischen Konfession an und 129 der katholischen; von der letzteren besuchten 8 den altkatholischen Unterricht. Der israelitischen Religion zählten sich 49 Schüler zu, während aus sonstige Religionsgemeinschaften 3 Schüler kamen. Im Laufe des Schuljahres traten 36 Schüler aus, jedoch sich die Schulfrequenz am Ende des Schuljahres auf 394 belief. Von 287 Schülern wohnten die Eltern in Mannheim, von 89 Schülern in andern badischen Orten und von 61 Schülern außerhalb Badens. Die öffentlichen Prüfungen finden Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. Juli statt, während der öffentlichen Schlußakt am Freitag, Vormittags halb 10 Uhr im großen Saale des Saalhauses abgehalten wird. Das neue Schuljahr beginnt Samstag, den 12. September.

Erbauung einer Festhalle. Heute Abend findet in der „Viedertafel“ die erste Sitzung des engeren Comites für die Errichtung einer Festhalle, welches in der am vergangenen Montag stattgefundenen Versammlung von Delegirten der sämtlichen hiesigen Vereine gewählt wurde, statt. Die Hoffnungen auf die baldige Lösung dieser hochwichtigen Frage sind leider durch die Diskussion, welche in der vorgestern abgehaltenen Bürgerausschussung über die stadtträtliche Vorlage der Errichtung eines Stadtparks sich entsponnen hat, sehr herabgemindert worden. Nach unserer Ansicht ist durch die Zurückweisung der Vorlage des Stadtraths nicht weiter erzielt worden, als eine Verzögerung sowohl der Frage der Errichtung eines Parks als auch der Erbauung einer Festhalle und zwar eine Verzögerung um ein volles Jahr, denn eine neue Vorlage des Stadtraths in dieser Angelegenheit wird kaum vor nächstem Frühjahr erscheinen. Daß durch die Vertheilung der Parkfrage auch die Festhallenfrage das gleiche Schicksal erleben muß, braucht wohl keines näheren Beweises, denn erstens ist eine Festhalle ohne Parkanlage, wie wir schon früher ausgeführt haben und wie auch Herr Bürgermeister Bräunig in der letzten Bürgerausschussung dargelegt hat, ein Urding und zweitens kann der Bau der Festhalle nicht früher begonnen werden, als bis der Bürgerausschuss die Parkanlage genehmigt hat. Aus diesem Grunde bedauern auch wir die vom Bürgerausschuss beschlossene Zurückweisung der Stadtparkvorlage an den Stadtrath und zwar umso mehr, als eigentliche Gegner des Parkprojektes im Stadtverordnetencollegium nicht vorhanden sind und der neue Park deshalb auf alle Fälle erbaut werden wird, mag das vom Bürgerausschuss verlangte und vom Stadtrath auch angelegte Arbeitsprogramm noch so umfangreich ausfallen. Die Errichtung eines Parks rechnen wir und mit uns der Stadtrath und der Bürgerausschuss, wenigstens die übergroße Majorität derselben nicht für eine wünschenswerthe und nützliche, sondern für eine notwendige städtische Arbeit, welche unter allen Umständen nicht in einigen Jahren sondern in möglicher Weise erledigt werden muß.

Das Einsetzen des verregneten Hences ist ein längst erprobtes, vielen ab-r noch unbekanntes Mittel. Unlängere Zeit im Regen gelegenes und nicht vollkommen trocken eingebrachtes Heu von Weizenras oder Klee aufbewahrungsfähig und zur Fütterung geeignet zu machen, ist die Bereitung von Braundun aus demselben unter Jubilienahme von Weisalz das beste Mittel. Das Einsetzen des Hences geschieht während des Abnehmens, beziehentlich Einwickelns, auf der Heubunden oder sonstigen Aufbewahrungsorten der Art, daß über jede 0,5 m hohe Schicht Heu einige Hände voll Salz möglichst gleichmäßig über die ganze Fläche des Braunduns ausgebreitet werden. Man rechnet im Durchschnitt auf 2000 kg (40 Ctr.) Heu 4 bis 5 kg Salz. Das vertheilt die Schimmelbildung und befördert während der Fütterung des Hences im Besondere die Bildung von Weisalzsäure, wodurch das in Folge der ungenügenden Witterung minder nahrhaft und schmackhaft gewordene Futter wieder bedeutend an Nahrungswert gewinnt. Die Hauptfache bleibt aber, daß das Heu nicht, wie gewöhnlich geschieht, halbkreisförmig übereinander geschichtet wird

der Anstiftung zu wissenschaftlichen Falscheide für schuldig erkannt wird. Hieran verurtheilt der Gerichtshof Magier zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, und die Anklage Weber zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3jährigem Ehrenverlust. Auch wird für letztere auf dauernde Unfähigkeit, jemals als Zeugin vernommen zu werden, erkannt.

Mit diesem Falle fanden die Schwurgerichtssitzungen des III. Quartals d. J. ihren Abschluß.

Sport.

Mannheimer Regatta. Ueber die hiesige Regatta wird dem „Basseriport“ geschrieben: Von schönem Wetter begünstigt nahm unsere Regatta fast ganz im Sinne unserer Tisps den besten Verlauf und nur Rühlmann hat uns durch seine Leistungen am Sonntag sehr enttäuscht. Von den hiesigen Vereinen boten die Mannschaften des Clubs die besten Leistungen und wir sind heute noch der Meinung, daß, wenn nicht kurz nach dem Start zwischen „Amicitia“, der ein Ausleger brach, und dem Club eine Kollision entstanden wäre, die Junioren des letzteren, trotzdem noch in letzter Zeit an deren Stil herumgeschult wurde, vor den Junioren der Gesellschaft das Ziel passiert hätten. Was das Achterrennen betrifft, bei welchem die Offenbacher „Urbine“ wegen vorzeitigen Nehmens des Fahrwassers ausgeschloffen wurde, so sind wir der Ansicht, daß, wenn der Club seine Leute in gleicher Weise geschont hätte, wie dies die Offenbacher „Urbine“ gethan, es ihm ein Reichthum gewesen wäre, das Achterrennen zu gewinnen, so aber mußten 4 Leute dieses Bootes kaum 20 Minuten vorher ein hartes Rennen im Dollen-Biersee mitmachen und es war deshalb der Mannschaft nicht mehr möglich, einen schönen Endspurt zu machen, wie man dies früher von den Club-Leuten gewöhnt war. Der Ludwigshafener Verein ist in letzter Woche in seinen Leistungen sehr zurückgegangen und wir hatten sicher gehofft, daß er den Club im Dollen-Biersee stark bedrängen würde.

Tagesneuigkeiten.

— Polen, 9. Juli. Nach Meldungen der Blätter wurde zwischen Salska und Brodno gestern Nacht in dem Blyzner Wäldchen-Petersburg Graf Michael Pater, Gutsbesitzer bei Bialystok, ermordet und beraubt. Die Raubmörder sind entkommen.

— Rudoftadt, 9. Juli. Ein blutiger Kampf hat sich gestern Nacht unter Donner und Blitz in einsamer Waldgegend auf Schwarzburgischem Gebiet unweit Langewiesen und Neustadt am Rennsteige zwischen Jägern und Wilderern abgesehen. Ersteren, sechs an der Zahl, war es gelungen, eine etwa gleich starke Wildererbande während des Zerwirkens eines Behenbiers zu überfallen. Die Jäger flohen sofort hinter und darüber, und eine förmliche Schlacht entspann sich. Da löste sich der Fortkäuferer Köhler aus Neustadt plötzlich auf den Anführer der Gegner, schlenderte ihn zu Boden und übermächtig ihn. Das Flammen der Blitze und das Licht der Blendlaterne überzeugte ihn, daß er den Glasküchler Köhler aus Schmiedefeld gefangen hielt, denselben, welcher schon vor einem Jahre in einer ähnlichen Affaire bei Oberhof, wo ein Waldhüter halb todgeschlagen wurde, betheiligt war und infolgedessen eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe erhalten hatte. Die übrigen Wilderer ergriffen nach dem Falle ihres Führers die Flucht. Von den Beamten ist keiner verletzt worden. Dagegen fand man am anderen Morgen einen Wäldrigen Brauer aus Schmiedefeld tot in einem Wäldchen liegend. Eine Kugel war ihm durch die Weichen gegangen. Ein zweiter Wilderer wurde so schwer verwundet, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Sein Vater, der bereits entkommen war, kehrte wieder zurück und beförderte ihn auf einem inzwischen herbeigeschafften Wagen nach Hause. Vier wurde der Vater verhaftet. Zwei andere Wilderer sind entkommen. Der gefassten nach Sehen überführte Köhler, welcher sich in guten Verhältnissen befindet, sprengte unterwegs seine Fesseln und konnte nur mühsam von der Bedeckung festgehalten werden.

— Paris, 8. Juli. Die Mittheilungen des Professors Bannelongue über die von ihm bei Heilung der Tuberculose erzielten Erfolge machen hier begreifliches Aufsehen, werden aber doch im Ganzen mit großer Vorsicht aufgenommen. Bannelongue selbst ist der erste, der eine anerkennenswerthe Zurückhaltung zeigt und die endgültige Bestätigung seiner Versuche erst von weiteren Prüfungen erwartet, zu deren Veranlassung er seine Kollegen durch Bekanntmachung des Heilverfahrens in Stand setzt. Dasselbe besteht in Einimpfungen von Bactillen, die auffallender Weise nicht im eigentlichen Bacillenherd, sondern in dessen Umgebung gebracht werden. Wie es scheint, wird hierdurch eine völlige Aenderung des den Bacillenherd umgrenzenden Gewebes bewirkt, die sie erkrankt befähigt, dem concentrischen Umfange der Bacillen erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen, und die zweitens dem so infectirten Gewebe auszusagen eine Angriffskraft geben, die sich gegen den Bacillenherd richtet und die Bacillen tödtet oder ihre Wirksamkeit vernichtet. Ueberauschend — wenigstens für den Laien — erscheint es dabei, daß nach Bannelongues Angaben Einimpfungen in den eigentlichen Bacillenherd ganz wirkungslos bleiben. In den bisher gemachten Veröffentlichungen ist auch von Versuchen mit zwei Lungenentzündungen die Rede, deren Zustand „geheilt“ sein soll, doch wird nicht recht ersichtlich, wie man bei ihnen das Mittel angewandt hat. In der Hauptsache beschäftigen sich Bannelongues Versuche mit tuberculösen Erkrankungen, die offen zu Tage liegen oder ohne Schwierigkeit chirurgisch erreicht werden können, wie Gelenktuberculose, tuberculöse Geschwüre u. s. w. Bei den der Akademie der Medicin vorgestellten zwei Kindern war vollständige Heilung erzielt. Es handelte sich um Fälle der Gelenktuberculose am Knie, bei denen die vollständige und ungestörte Bewegungsfähigkeit der Glieder wieder hergestellt ist. Da noch nicht genügend lange Zeit verlossen ist, glaubt Bannelongue die Frage des möglichen Rückfalls nicht mit Sicherheit entscheiden zu können, doch meint er, daß das ganze klinische Bild einseitigen entschieden gegen die Wahrscheinlichkeit eines solchen spreche. Man wird also, bevor man sich ein Urtheil bildet, weitere Versuche abwarten müssen. Sollte Bannelongue sich nicht geirrt haben, so ist ihm die höchste Anerkennung der ganzen gebildeten Welt sicher, und sie wird gerade in Deutschland dem französischen Entdecker um wenigstens vorembalten werden.

— Lüttich, 8. Juli. In der verfloffenen Nacht wurde in dem Industriecort Seering eine Patrouille Polizisten, die die Munde durch die Arbeiterdirekt machte, von einer Bande mit Knütteln und Todtschlägern bewaffneter Arbeiter überfallen. Ein Polizist wurde durch einen Knüttelstoß auf den Kopf niedergestreckt. Die Polizisten machten von den Waffen Gebrauch und gaben sechs Revolvergeschosse auf die Angreifer ab. Einer derselben wurde durch einen Schuß in den Unterleib auf der Stelle getödtet, zwei Andere erlitten schwere Verwundungen. Schließlich wurden etwa zehn Arbeiter festgenommen.

— Montevideo, 8. Juli. Der deutsche Dampfer „Cleopatra“ aus Hamburg ist in der Lageländstraße auf einen ankommenden Felsen gestoßen und hat an dem Strand gesetzt werden müssen, um am Untergehens verhindert zu werden. Das Schiff bricht auseinander, geht wahrscheinlich ganz verloren. Die Mannschaft und Passagiere sind gerettet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Intendant des hiesigen Hoftheaters ist von Franz Silling dessen neuestes historisches Drama „Kaiser Friedrich I.“ (Burggraben) eingereicht worden. Das Drama

hat verschiedenen berühmten Seiten zur Beurtheilung unterlegen und sind die Urtheile für den Verfasser des Werkes äußerst günstig ausgefallen, sobald an der Annahme des Dramas durch die hiesige Hoftheater-Intendanz wohl nicht zu zweifeln sein dürfte.

Debbel's Drama „Demetrios“ wird in der nächsten Spielzeit im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangen, und zwar in der Bearbeitung von Maxtersteig, dem artistischen Leiter des Deutschen Theaters in Riga, früheren Oberregisseur in Mannheim. Herr Maxtersteig hat, wie verlautet, das Drama nach den Angaben, welche ihm J. B. von dem ihm befreundeten Dichter gemacht worden sind, bearbeitet.

Der berühmte Schlachten- und Pferdemaier Professor Heinrich Lang ist vor gestern in München gestorben. Lang, der sich erst vor wenigen Jahren mit der durch ihre feingehimmten, poesievollen Landschaften aufs beste bekannten Wiener Malerin Tina Blau vermählt hatte, erreichte ein Alter von nur 58 Jahren. Lang hat sich besonders als Pferdemaier einen wohlverdienten Ruf erworben; auch eine Reihe lebendiger Schlachtenbilder hat er gemalt; wir erwähnen die Attacke französischer Kürassiere gegen ein preussisches Infanterie-Regiment bei Seban, den Todesritt der Brigade Bredow bei Bionville u. s. w. Bestische Auffassung, lebensvolle charakteristische Gestaltung und technisch vollendete Durchführung haben die Werke Langs ausgezeichnet und dem Künstler eine hervorragende Stellung in der Münchener Schule verschafft. Langs Tod ist ein großer Verlust für die Münchener Kunst.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

— Berlin, 9. Juli. In einer großen, von 4000 Personen besuchten Versammlung wählten die Berliner Sozialdemokraten heute definitiv drei fraktionsfreundliche Delegirte zum Brüsseler Kongress. In wieder sehr stürmischer Debatte bekämpfte Bebel die Opposition der „Jungen“, die durch Werner und Boginsky vertreten war; Bebel besaunvorte auch wieder v. Vollmar. Die Abstimmung bewies, daß die „Jungen“ nur über eine geringe Minderheit verfügten. Die große Mehrheit der im Feenpalast Versammelten sprach sich für Bebel aus. (S. 3.)

— Berlin, 9. Juli. Den „Berliner Post. Nachr.“ zufolge, wären die Kosten für die Arbeiten zur Befestigung Helgolands auf Grund eines noch von Volcke erstatteten Gutachtens auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe herabgemindert, jedoch ein Betrag von etwa sechs Millionen Mark zur Ausführung der Bauten ausreichen werde.

— Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, sei zum Ende des Reichstagesbathams ernannt worden.

— Straßburg, 9. Juli. Die „Straßburger Post“ bezeichnet die Meinung von im Reichslande überhaupt und speziell in Straßburg bei den Gemeinderathswahlen zu Tage getretenen landsmannschaftlichen Spaltungen unter den Deutschen als unbegründet.

— Bern, 9. Juli. Laut amtlicher Mittheilung ist der Bahzwang für die durch Elsäz via Basel und Deutschland reisenden Passagiere definitiv abgeklärt.

— Wien, 5. Juli. Die in Venedig erscheinende „Gazetta di Venezia“ meldet aus Korfu, daß die Gährung unter den Griechen auf der Insel wieder einen hohen Grad erreicht hat und man täglich den Ausbruch neuer Judenexzesse fürchtet. Namentlich fürchtet man den 17. Juli, an welchem Tage die Wahlen der städtischen Funktionäre stattfinden. Der größte Theil der ausgewanderten Juden soll, nachdem er bei den Glaubensgenossen in Triest, Odessa und anderwärts das erwartete Entgegenkommen nicht gefunden haben, nach Korfu zurückgekehrt sein.

— Wien, 9. Juli. Die Arbeiter John, Baumgartner und Säbl, die in der Nacht des mysteriösen Verbrechens bei dem ermordeten Ehepaar Emeder übernachteten, wurden unter dem dringenden Verdachte, die Ermordung gemeinsam selbst begangen zu haben, in Verwahrungsbast genommen.

— Wien, 9. Juli. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt von kompetenter Seite aus Belgrad, die Annahme des Besuchs des Königs von Serbien bei Kaiser Franz Josef habe in Belgrad den angenehmen Eindruck hervorgerufen. Der Besuch des jungen Serbentönigs in Petersburg und Wien sei seit zwei Monaten beschlossen; daher werde die Darstellung, als bedeute derselbe eine ferbische Diverfion anläßlich der Tripelallianz oder des Empfangs des Kaiserthums durch Kaiser Franz Josef, durchaus unbillig. Der Besuch bezwecke nur die Bekräftigung des Königs Alexander bei den Höfen jener Staaten, denen Serbien theils durch traditionelle, theils durch freundschaftliche Beziehungen nahe liege. Die Abreise ist auf den 22. Juli anberaumt. Die Reise geht über Odessa, Kiew und Moskau nach Peterhof, woselbst die Ankunft am 2. August zu erwarten ist, sodann über Warschau nach Wien und Sied.

— Salzburg, 9. Juli. Die letzten Wollenbrüche verursachten im Wälsener, Kouriser- und Fuschertal bedeutenden Schaden. Bränden und Wälden wurden weggerissen, viele Weiden sind verbrannt, die Ernte ist theilweise vernichtet und auch Menschenleben sind zu Schaden gekommen; so meldet man z. B., daß eine Sennerin bei dem Unwetter ertrunken sei.

— Paris, 9. Juli. Während früher die ausländischen Militär-Attachen an den See-Mandern nicht Theil nahmen, ergingen diesmal Einladungen an die Marine-Attachen der Teilmannschaft an dem großen Sermander, das am nächsten Montag einen Angriff der gesamten Flotte auf Toulon darstellen wird. Deutschland nimmt Hauptmann v. Zaunkind an dieser Übung Theil.

— Charleroi, 9. Juli. Der Streik ist beendet, nachdem der Rath der Ritter der Arbeit gestern die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatte; heute nahmen 4500 Arbeiter die Arbeit wieder auf. Der Ausstand hat 70 Tage gedauert.

— London, 9. Juli. Zum heutigen Gartenfest in Marlborough-House begab sich das Kaiserpaar im offenen Wagen, von der Leibgarde eskortirt. Die Volksmenge begrüßte das Kaiserpaar warm und lebhaft. In Marlborough-House wurde es vom Prinzen und der Prinzessin von Wales nebst deren Kindern empfangen. Die Königin traf um fünf Uhr von Windsor ein. Der Kaiser half seiner Großmutter aus dem Wagen und geleitete sie zu ihrem Sitz im Garten. Um sieben Uhr kehrte die Königin nach Windsor zurück.

— London, 10. Juli. (Preis-Telegr.) Im Unterhaus erklärte Ferguson die Beziehungen Englands zu allen Mächten als befriedigend. England sei keine Verpflichtungen mit Italien eingegangen, es habe mit ihm nur Anstöße

Status quo und des Friedens im Mittelmeere ausgetauscht. England sei nicht dem Dreieck beigetreten, dessen Bedingungen England nicht kenne. Er bedauert, daß Labouchere eine Sprache geführt habe, die Frankreich ermutigen könnte, den Krieg zur Rücklangung von Elsäz-Lothringen zu führen. Englands Sympathien werden mit derjenigen Macht sein, die befreit ist, den Frieden zu erhalten, nicht mit der, welche ihn bricht. Englands Interessen und Wünsche sind die Erhaltung des Friedens.

Mannheimer Handelsblatt.

— Mannheimer Effectenbörse vom 9. Juli. Die Richtigstellung, unter denen die fremde Bläse schon seit geraumer Zeit zu leiden haben, macht sich auch an der hiesigen Börse fühlbar und hält das Geschäft in den beschränktsten Grenzen. Auch heute wieder verlief die Börse in gleicher Stimmung und weicht nur das Fonds-Gebiet Veränderungen auf. Von Aktien waren Gewerbebank Speyer zu 112 offerirt, Nachfrage lag zu 111 vor.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die heutige Börse zeigte Anfangs keine einheitliche Tendenz. Der Rückgang von russischen Noten setzte sich fort und beeinflusste die Preisgestaltung der einschlägigen Werthe (Russ. Südwest, Orientanleihen und Marienburger) in unangenehmer Weise. Dagegen waren Rentenwerthe ausgesprochen fest. Harpener und namentlich Bochumer konnten sodann noch weiter ansteigen; in der zweiten Börsenhälfte waren aber doch sowohl diese als auch die übrigen Verkehrsgebiete erheblich schwächer. Realisationen und Blankoabgaben übten ihren Druck aus, verstärkt durch abgeschwächte Wiener und Pariser Course. Durch letztere hatten hauptsächlich Lombarden, durch diese letzteren alle türkischen Valuers zu leiden. Am Industrie-Aktien-Markt konnten höchst Farbenfabrik 4.50 avanciren, Nordb. Lloyd gingen 1.50 hinauf. Bochumer haben ca. 3 pSt., Dardener 1 pSt. gewonnen. Laura und Gelsenkirchener behaupteten ihren gestrigen Stand. Privatdisconto 3 1/2 pSt. Tägliches Geld sehr gesucht und teuer; darauf in der Nachbörse schwächere Haltung.

Effecten-Societät.

Oester. Kreditaktien 258 1/2, Diskontokommandit 175.90, Berliner Handelsbank 135.75, Dresdener Bank 139.10, Banque Ottomane 114.10, Internat. Bank Berlin 97.80, Oester. franz. Staatsbahn 249 1/2, Lombarden 92, Buschtheder 419 1/2, Marienburger 93.90, Proc. Portugiesen 43.50, Spanien 72.70, 4proc. Egypter 97.60, Türkenslose 22.75, Ditom. Zoll-Obligt. 91.10, 6proc. Regimant 30.70, Nordb. Lloyd 111, Va. Veloce 70.10, Gelsenkirchener 155.70, Harpener 180.10, Ibernia 160, Concordia 117.50, Laura 114.70, Bochumer 103.90, Dortmund 69.40, Gottfard-Aktien 194.90, Schweizer Central 131, Nordost 137, Union 106.10, Jura-Simplon 4 1/2 pSt. Prior. Act. 113.60, 6proc. Italiener 92.

Table with columns for various commodities and prices, including Weizen, Roggen, and other goods.

— Weizen und Roggen bebauptet. Gerste und Hafer unverändert.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 9. Juli.

Table showing American product markets and closing prices for various commodities like wheat, corn, and oil.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with shipping news, including ship names, destinations, and departure dates.

— Rhein-Dampfschiffahrt. Rheinische und Rhesischer Schiffahrt. Besondere und Güterbeförderung nach allen Rheinplätzen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Western Company nach London via Harwich.

— Schiffsahrt der Salentose. 1) exp. Samstag bis Rotterdam-Dondon. Weitere Gekauf über Brachen u. ertheilt die Agentur.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with water level news, including dates and locations like Mainz, Koblenz, and Mannheim.

Waldschut, Rheinland geltend Abend 448; heute früh 481, fallend.

Rheinwasserwärme am 10. Juli 15, R.

Table with water temperature news, including dates and locations like Mainz, Koblenz, and Mannheim.

Geld-Courten.

Table with exchange rates for various currencies and locations.

Die zur Zeit im S. K. präsidierende Burschenschaft Allemannia zu Heidelberg erlaubt sich zu dem am 3., 4. und 5. August zu Heidelberg stattfindenden

30jährigen Stiftungs-Fest des süddeutschen Kartells

die lieben Philister und Auswärtigen der Burschenschaften des S. K. freundlichst einzuladen.

Der Fest-Ausschuss.

Feuerwehr.

Die Mannschaft der Pompiere-Abtheilungen der drei Compagnien wird angefordert zur Abhaltung einer Versuchsprobe Sonntag, den 12. Juli, Morgens 7 Uhr

Gesang- u. Unterhaltungsverein Eugenia Schwetzingervorstadt.

Zur Feier unseres VII. Stiftungsfestes Sonntag, den 26. Juli d. J., Abends 8 Uhr in den Localitäten des „Esterlanschlöschens“

Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball

NB. Karten für Einzuleitende werden im Locale verabfolgt und ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Mannheimer Kartgesellschaft.

Sonntag, den 12. Juli, Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr Zwei grosse Concerte

der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Der Vorstand.

Badner Hof.

Freitag, 10. Juli a. er. ! Vielfältigen Wünschen entsprechend ! „Abschieds-Concert d'Inthalen“

Großer Mayerhof K 4, 12

Humoristische Soirée der Variétégesellschaft Emil Wilmann,

„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.

Öffentlicher Fest-Ball.

Todtmoos,

Hotel und Pension Adler

Weinheim a. d. Bergstr. (Baden.)

Pension Ebert

Schlierbach.

J. Ebert,

Kirchheimbolanden

Mußbaum-Abfallholz

G 7, 8. Carl Bischoff, Teleph. 524.

Rein Wundlaufen mehr.

Zanolin salicylsäure Talg ist die vorzüglichste Heilmasse gegen Wundfäule, verursacht durch Reibung oder Schweiß. Sehr bequeme Anwendung. 18430

Einhorn-Apotheke am Markt.

C. D. Wunderlich's Zahnpaste (Doutine)

prämiiert 18396 D. Landes-Ausstellung 1882

Zeichenerunterricht.

Privatstunden im Zeichnen und Malen werden gegen mäßiges Honorar von einem hiesigen Lehrer erteilt.

1 ja Kaufmann w. in d. Abend-Unterricht in d. franz. Sprache zu nehmen. 18375

1a Schwemmsteine liefert billigst ab Wagon Engers die Schwemmsteinfabrik J. B. Dotaler Sohn, Coblenz. 12888

Avis für Angelfischer.

Sichere Existenz.

Gigarenfabrik

Verloren

Verloren

Gefunden

Ankauf

Gisshränkchen

Getragene Kleider

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Wer

Ein amerik. Ofen wird zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag. 18432

Verkäufer

Ein neues, solid gebautes Haus, mit Etagen, einfaßt, Werkstätte und sehr großem Hof, der zum Teil noch bebaut werden kann, für Metzger, Schreiner oder ähnl. Geschäft sehr geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter E. P. M. 11767 an die Exped. d. Bl. 11767

Günstige Gelegenheit.

Einige Geschäftsbücher, moderner Wirtschaften, Pädagogik, sowie Privatbücher, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, ev. die Pädagogik sofort bezugsbar zu verm. Bei einem Verkauf kann statt Anzahlung eine Gefährdung von Grundstücken stattfinden. 12579

Violine

Italienisch, eingeleiteter Schreibsecretär billig zu verkaufen. 11931 Chwinoff, S 4, 17.

Puh- und Ladeleitern

Ein wenig gebrauchte Handnähmaschine bill. z. verkaufen. 12288 K 3, 14, 2. Stod.

Ein guterhaltener, großer Sägeleisch zum Zusammenlegen preiswürdig zu verkaufen. 18317 Anton König, Siedgasse, S 2, 2.

Ein gebr. großer Küchenschrank für Wirtschaft geeignet, sowie 1 dreif. neue Matratze nebst abgetropptem Strohdach u. Keil zu verkaufen. 18448 Ndb. Schweiggerstr. 74.

Ein Zimmer-Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht. 18454 L 3, 3, 2. Stod.

Wagen u. Geschirr.

Velociped, fast neu, preisw. (70 Mk.) zu verkaufen. 12714 H 9, 2.

Für Kellner!

Neue Kartoffeln zu verkaufen. 18189 G. W. Neuer, F 5, 17 u. 18.

Grüner Papagei

Stellen finden

Wir suchen

Ladnerin

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. 12794 G 8, 20b.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit sof. gesucht. 18284 D 4, 15, 2. St.

Ein Marmos., Granit- und Ehenit-Werk sucht tüchtige und zuverlässige 18473

Vertreter

Grav-Monumenten

Directions-Posten.

Bürgerbräu,

Locomotivführer

Stellen-Comptoir

Tüchtiger Feuerschmied

ein Maschinenflößer

Gesucht

Tüchtiger Eisengießer

Ein Ländler

Ein Spengler

Ein tücht. Barbiergehülfe

Gesucht:

Lehrling

Schreinerlehrling

Miethegesuche

Wohnungs-Gesuch.

Magazine

G 7, 15

G 7, 28

H 7, 6b

G 7, 15

G 7, 28

H 7, 6b

G 7, 15

G 7, 28

H 7, 6b

G 7, 15

G 7, 28

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

Lehrstelle-Gesuch.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

Zur Kinderpflege.

Beim Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder ist die Güte des Waschmittels von allergrösster Wichtigkeit. Mütter, beachtet die grösste Vorsicht bei Wahl der Seife. So vielen gebräuchlichen Toilette- oder sogenannten Kinderseifen haftet der Uebelstand an, dass sie zu scharf gelangt sind, mithin die Haut angreifen. Diese Seifen sind also dem Kinde äusserst schädlich, beeinträchtigen dessen Gedeihen.

Die zarte Haut des Kindes bedarf einer außerordentlich milden und reizlosen Seife und dies ist in unerreichter Vollkommenheit

Doerings Seife.

Laut chemischer Prüfung ist sie unverfälscht rein, vollkommen neutral, absolut frei von überschüssiger Lauge oder scharfzetzenden Zusätzen, reinigt vorzüglich, ohne die Haut zu verletzen und verleiht der Haut Weichheit und Glätte.

Wohl keine andere Seife der Welt als die Doerings Seife verdient

zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder verwendet zu werden, keine andere kommt ihr an Wirkung gleich. Die Haut wird zart, weich und gesund, das Kind befindet sich wohl;

kein Spannen, kein Brennen oder Jucken, kein Wundsein, keine infectiöse Entzündung der Haut.

Mütter versuchet!

Doerings Seife ist in fast allen Kinderspiellern eingeführt und die Anerkennung muss wohl überzeugen, dass für unsere Kleinen Doerings Seife die zuträglichste, die beste Seife der Welt ist.

Preis 40 Pfg. per Stück.

Zu haben in Mannheim bei Fr. Becker, D 4, 1. Marie Vogt, A Burger, S 1, 6. Ernst Dangmann, N 3, 12. Chr. Dahn, Gg. Dick, am Markt. Gust. Dillingner, Jos. Fröh, im Kaufhaus. Ad. Geber, P 5, 1. Ph. Gund, G. R. Habermayer, M 5, 12. Julius Hammer, M 2, 12. Jac. Harter N 3, 15. C. Hessbauer, Drög. i. Roth. Kreuz. W. Heydenreich, am Markt. F. Korb, E 2, 13. Gebr. Kaufmann, G 3, 1. J. G. Kern, C 2, 11. Wm. Kern, am Theater. B. Krehmann, T 2, 17. J. Lehmann, G 7, 24a. H. Lehmann, Langstr. 18. Redarvorstadt. Jac. Richterhölzer, B 5, 10. Louis Lochert, R 1, 1. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Carl Müller, R 3, 10. Wm. Müller, M. Dettinger, J 1, 5. Th. Ott, R. Paul, N 17. C. Pfefferkorn, P 8, 1. Aug. Scherer, L 14, 1. Joh. Schreiber, T 1, 6/7. Max Schäfer, Simon Schwarz, ZD 2, 2. C. Sieberling, im Kaufhaus. Ernst Siegmund, L 18, 10. Karl Steinbrunn, Freistr. Aug. Theob, Schwelingerstr. 30. B. Franzer, Jacob Uhl, M 2, 9. J. G. Volz, N 4, 22. Jos. Zähringer, Schwelingerstr. 39. Gebr. Zippert, O 6, 3.

Robert Huzinger & Co.,
Kolljalousien- u. Holz-
rouleauxfabrik.

Biegelhausen bei Heidelberg,
empfehlen ihre bewährten eigenen
Systeme (Neuhiten ohne Kon-
turen) unter Garantie für solide,
schöne Ausführung bei
mässigen Preisen.

Lüchtige Vertreter an allen
Plätzen gesucht. 12318

Möbellager J. Volkshof
J 2, 7.

Neue u. gebt, fast noch neu,
aufgeschüttete Betten v. Mk. 40 an,
Spiegel, Kanapees, kleine und
große Specceleinricht., 1 eichene
Kranz- und verschiedene Haus-
u. Küchensachen zu billigen
Preisen. 12158

Fliegenleim
per Dose 10 Pfg., 6 Dosen 50 Pfg.
empfehlen

Ermel, O 5, 24, II.
Wiederverkäufer Rabatt. 18027

Schreib- u. Copir-
Tinte

das Beste was es gibt. Der Liter-
Krug kostet nur 40 Pfg. Wie-
derverkäufer Rabatt. 18023

Ermel, O 5, 24.

Vorhangsloß
per St. 10 Pfg. Q 3, 7. 12897

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise
für getragen. Kleider, Schuhe
und Stiefel? 10678

S. Dergmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft 10676

S. Dergmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig.
10677 E 2, 12, S. Dergmann.

Neue Tuschappen für alle
Größen passend. E 2, 12, 10679

200 Pferde- u. Bügeldecken
von R. 2.50 an. 10680

S. Dergmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter

bekommen ihre Schürze weiß,
blau und grün, geben sie nur zu
S. Dergmann hin. 10683

E 2, 12.

Deckbetten, Pulven u.
Rissen

50 neue und gebrauchte. 10681

S. Dergmann, E 2, 12.

1500 Rappen u. Pöte zu
allen Preisen bei 10682

S. Dergmann, E 2, 12.

100 Strohfäde bei 10683

S. Dergmann, E 2, 12.

Feinste Pariser
Gummi-Artikel

vers. L. Kröning, Mag-
deburg. Ausführliches
Illustrirtes Preisver-
zeichniß über sämtl. Spe-
zialit. auch Neubeiten gratis.

Eröffnung.

Wir beginnen mit dem Verkauf
in unserer Filiale

L 12, 7, Bahnhofstraße

Samstag, den 11. d. M.

Gebr. Kaufmann

Erste Mannheimer Dampf-Kaffee-Brennerei.



Die Pfaff-Nähmaschinen

zeichnen sich durch einfache Handhabung, prachtvollen Stich,
leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus.
Sämtliche reibende Theile sind aus bestem Stahl
geschmiedet, nicht gegossen. 10647

Alleinverkauf bei
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4

vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Nähmaschinen-Lager aller Systeme.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Zahlungs-Erleichterung. — Bei Baarzahlung 10% Rabatt.

Pianino's, Flügel etc.

grosse Auswahl, neu und gebraucht, — Verkauf und
Vermiethung bei 11898

A. Donecker, O 2, 9.

Versicherung

zum Abschlusse von Feuer-, Unfalls-, Lebens-, Transport- und
Hagel-Versicherungen für Prima deutsche Gesellschaften, hält sich
jedw. bestens empfohlen. 12779

Die General-Agentur: Rudolf Kramer,

C 4, v. Mannheim C 4, 4.

Lüstrejoppen

wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels
per Stück M. 2.50, 2.75,
3 bis 5 M. 13411

Gebrüder Alsberg junior,
D 3, 7, Planzen.

D 3, 8.

D 3, 8.

Papierhandlung

WILH. RICHTER

Alleinige Niederlage von 11582

The Cyclostyle,

vorzüglichster Vervielfältigungsapparat.

Preisgekrönt mit der goldenen
Medaille.
Aerztlich geprüft und
begünstigt.

Rademanns Kindermehl.

10784
Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch
und unübertroffenes, vollständiges Nahrungs-
mittel
für Säuglinge und kleine Kinder.

Preis per Büchse Mk. 1.20.

Erhältlich in Mannheim, bei

Imhoff & Stahl; S. Lomnit, Schwan-Apotheke;
Louis Lochert; Ludwig & Schütthelm; G. Mors,
Apotheker; W. Sieberg, Apotheker; ug. Scherer,
L 14, 1; B. Transler,
Weinheim; G. H.

Feinster, alter Korn. 8786

LOHMANN'S RUHR- PERLEN

besser und billiger wie Cognac.

Albert & Gustav Lohmann, Witten a. d. Ruhr
1790 gegründet. Höchste Auszeichnungen, gegründet 1790.
Vertreter an allen grösseren Plätzen gesucht.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabricirt von der alleinherrschenden Firma 10005

Brod- u. Zwiebackfabrik

Augsburg, A.-G.

Niederlage bei: Louis Lochert, Mannheim.

Birresborn

Natürl. Kohlensäure-Mineralwasser
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck
Käudlich in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hôtels etc.

Bestes Tafelwasser. Mitbewährte Heilquelle gegen Hals, Lungen,
Nieren, Blasen u. Nierenleiden. Hauptniederlage
C. Dangmann, Mannheim. 7086

Professor Dr. Soxhlet's Neuer Sterilisir-Apparat

für Rindermilch
mit selbstthätig wirkenden Luftdruck-Verschluß
(Deutsches Reichs-Patent)

ist bei uns eingetroffen und laden wir unsere verehrlichen Abnehmer
zur gefl. Besichtigung ein. 12238

P 2, 14 HILL & MÜLLER, P 2, 14

gegenüber der Reichspost.
NB. Alle Apparate können umgekehrt werden.